



Erfolgreiche Bewerbung der Firma Alfred Gauthier als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“



Lehrlinge der Firma Alfred Gauthier Calmbach, 1942

Ende 1942 war große Aufregung in allen Betriebsabteilungen der Alfred Gauthier GmbH in Calmbach, besonders auch in der Lehrwerkstatt. Unsere Firma hatte sich um den Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ beworben. Alles wurde auf Vordermann gebracht, da eine Kommission der NSDAP und der DAF, mit dem Kreisleiter an der Spitze, zur Besichtigung und Beurteilung angesagt war.

Wir Lehrlinge waren eine Gruppe von Entlassschülern, die im April 1942 eine Mechanikerlehre begonnen hatten und deswegen wie verrückt putzen und Späne abtransportieren mussten. Alles sollte glänzen.

Dann kam der große Tag. Die NSDAP-Größen erschienen, gewichst und gespornt, in schmucken Uniformen. Stolz trugen sie ihre Ehrendolche. Eine der ersten Abteilungen, die besichtigt wurden, war unsere Lehrwerkstatt. Stramm meldete unser Lehrmeister Fritz

Eitel: „Mechanikerlehrlinge des 1. Lehrjahres bei der Grundausbildung.“

Uns wurde aufgetragen, ja nicht aufzufallen. Wir arbeiteten mit Feile und Hammer wie die Wilden. Oskar Fenchel aus Würzbach verformte und trieb gerade ein Stück Blech mit dem Hammer. Er wollte als Fähnleinführer des Würzbacher Jungvolks eine gute Figur machen und zur guten Benetzung beitragen. Aus Leibeskräften hämmerte er. Als der Kreisleiter mit den anderen Würdenträgern an seiner Werkbank vorbeiging, fiel der 500 Gramm-Hammer vom Stiel und dem Kreisleiter knapp am Kopf vorbei. Das war ein Schreck. Oskar war untröstlich, dass gerade ihm das passierte. Der Meister wurde rot vor Wut. Wir andere grinnten in uns hinein.

Ob das mit ein Grund war, dass unser Betrieb die Plakette „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“, auf die unsere Geschäftsleitung scharf war, nicht bekam? Oskar Fenchel, ein guter Kamerad, ist 1944 als noch nicht einmal 17-jähriger in Frankreich gefallen.



Plakette die den Betrieben verliehen wurde

Die Betriebe konnten sich im 3. Reich ab 1936 um den Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ bewerben und wurden im Erfolgsfall mit der entsprechenden Plakette ausgezeichnet. Bewertet wurden die Art der Betriebsführung, die Sozialmaßnahmen, rationelle Arbeitsweise, hygienische Einrichtungen und wie die Betriebsgemeinschaft gestaltet wurde.

Jeweils zum 1. Mai wurden die erfolgreichen Firmen von Parteifunktionären ausgezeichnet.

Mitten im 2. Weltkrieg war der Titel den ein Rüstungsbetrieb errang auch mit schnellerer Zuteilung von Material, von Arbeitskräften (auch Fremdarbeiter), von rationierter Arbeitskleidung und anderen Waren verbunden.